

EVAL-MAP

Evaluating Climate Mitigation and Adaptation Policies

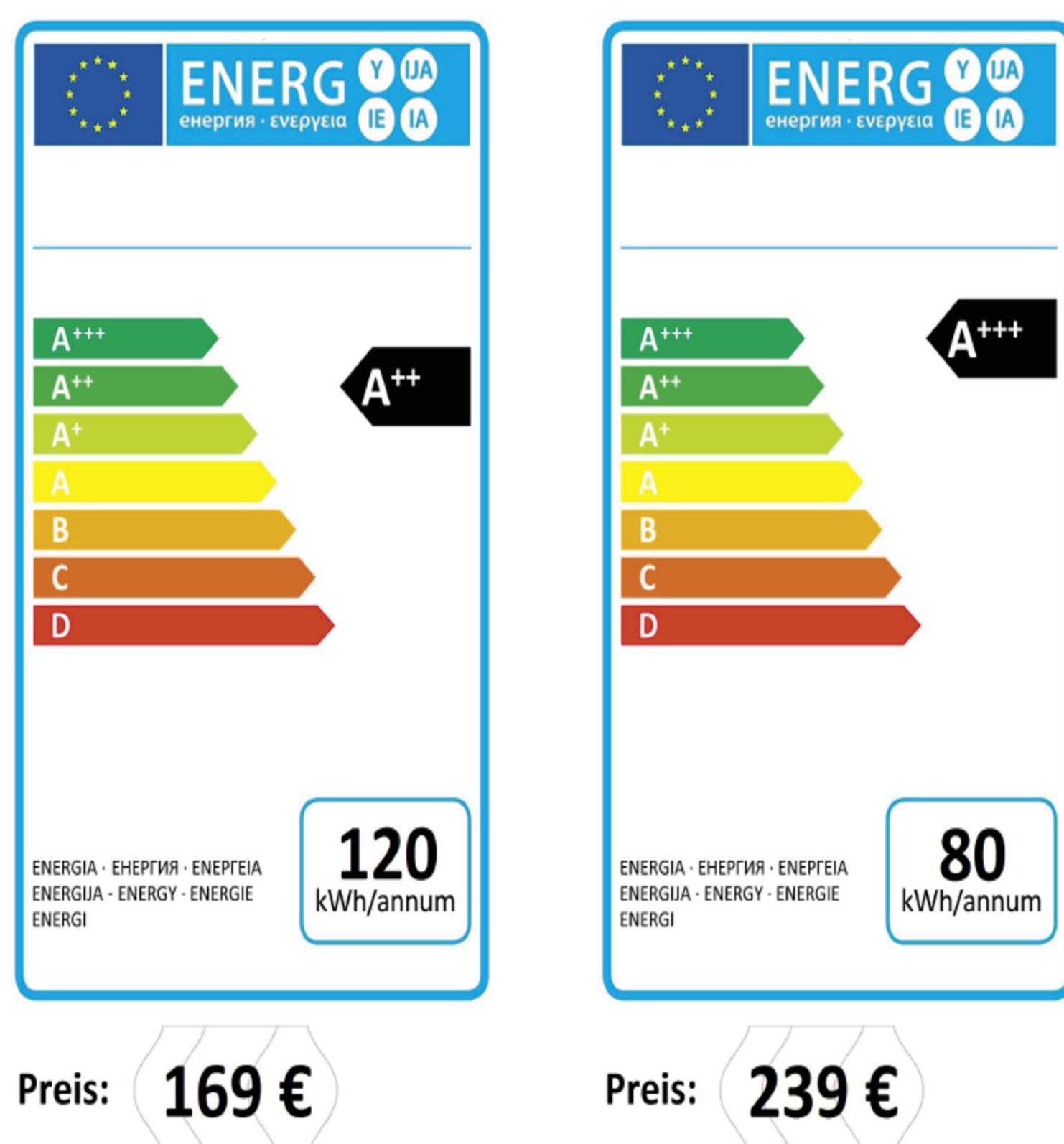
Verantwortliche/ Ansprechpartner: Mark Andor, Manuel Frondel, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI)

Motivation

- Studien aus dem Bereich der Verhaltensökonomik haben gezeigt, dass Konsumenten unaufmerksam in Bezug auf „versteckte Kosten“ sind. Im Energiebereich führt dies dazu, dass teilweise zu geringe Investitionen in Energieeffizienz getätigt werden (Energy Efficiency Gap).
- Weltweit werden Energieeffizienzlabels (wie der EnergyGuide in den USA) als Instrument der Klimaschutzpolitik eingesetzt.
- Während sich die Labels der EU und der USA in zentralen Elementen unterscheiden, gibt es bislang kaum Forschungsergebnisse zu ihren Wirkungen.
- Wir haben untersucht, welche Labelelemente besonders effektiv sind, um mehr Investitionen in energieeffiziente Geräte auszulösen.

Beispielhafte Entscheidungssituation:

Wir werden Ihnen jetzt nacheinander 4 Paare zeigen. Gehen Sie davon aus, dass alle nicht genannten Merkmale vollkommen identisch sind (Anzahl der Fächer, Hersteller, etc.). Bitte wählen Sie jeweils das Gerät aus, das Sie kaufen würden, wenn Sie sich für eines der beiden entscheiden müssten.



Daten und Design des Experimentes

Erhebung unter 4.500 Haushalten im Frühjahr 2015 und Durchführung eines Discrete-Choice-Experimentes:

1. Haushalte wurden zufällig in drei Gruppen aufgeteilt und vor vier Entscheidungssituationen mit jeweils zwei Alternativen gestellt:
 - Eine Gruppe erhielt ein vereinfachtes EU-Energieeffizienzlabel (Kontrollgruppe)
 - Eine Gruppe erhielt ein komplexeres EU-Energieeffizienzlabel, welches weitere „irrelevante“ Informationen enthält (T1)
 - Eine Gruppe erhielt zusätzlich Angaben zu jährlichen Stromkosten (T2)
2. Drei Entscheidungssituationen wurden so gewählt, dass ein rationaler Konsument zwischen den beiden Alternativen ungefähr indifferent ist.
3. Die vierte Entscheidungssituation wurde so gewählt, dass sich die beiden Alternativen nur marginal im Stromverbrauch (eine kWh), jedoch in der Effizienz-Klasse unterscheiden.

Ergebnisse

- Die Angabe von Informationen zu jährlichen Stromkosten führt zu einer um 4,6% bzw. statistisch signifikant erhöhten Wahrscheinlichkeit für die Auswahl eines energieeffizienten Gerätes.
- Haushalte mit hohem Einkommen reagieren weniger stark auf die Angabe von jährlichen Stromkosten.
- Befragte, die sich uninformatiert über Strompreise zeigten, wählen seltener das energieeffiziente Gerät.
- Befragte mit niedrigem Bildungsabschluss wählen bei der Angabe zusätzlicher, „irrelevanter“ Informationen häufiger das ineffizientere Gerät.
- 65% der Befragten benutzen das Label als Heuristik und sind bereit, mindestens 30 Euro für eine Verbesserung der Label-Klasse zu zahlen (obwohl der Stromverbrauch sich nur marginal ändert).
- Dies trifft vor allem auf Haushalte mit niedrigem Einkommen und Bildungsstand zu sowie auf jene, die ihren Strompreis nicht kennen.
- Die Angabe der Stromkosten wirkt als Substitut für das Label.
- Es zeigt sich, dass Unternehmen Ihr Angebot stark an den Energieeffizienzklassen ausrichten.

KERNTHEMEN UND BEFUNDE

- | Die Mehrheit der deutschen Haushalte hat eine Zahlungsbereitschaft für erneuerbare Energien, die geringer ist als die aktuelle Höhe der EEG-Umlage. Die Zahlungsbereitschaft für Strom aus Kernenergie ist relativ gering und seit 2008 weiter gesunken.
- | Durch die wirkungsvolle Gestaltung von Energieeffizienz-Labels können weltweit Millionen von Kaufentscheidungen so beeinflusst werden, dass sowohl die Haushalte als auch der Klimaschutz davon profitieren. Mit einfachen Maßnahmen wäre daher eine Wohlfahrtssteigerung zu erwarten.
- | Deutsche Haushalte sind bereit, sich an den Klimawandel anzupassen. Das Ausmaß der Anpassung hängt u.a. von Erfahrungen mit Wetterereignissen, sozioökonomischen Faktoren und persönlichen Einstellungen (z.B. Risikoaversion, Umweltbewusstsein) ab.

Fazit

Aus den Ergebnissen der Studie resultieren die folgenden Politikimplikationen:

- Die Effektivität des EU-Labels kann durch die Angabe von jährlichen Stromkosten erhöht werden.
- Ein zusätzlicher Nutzen entstünde, wenn das Label vereinfacht würde. Dies trifft insbesondere für Haushalte mit niedrigem Bildungsstand zu.
- Da Konsumenten die Effizienzklassen als Heuristik verwenden, können durch marginale Änderungen der Klassen-Schwellenwerte kleine Effizienzinnovationen angereizt werden, die aktuell ausbleiben.

Kontakt:

Mark Andor, Manuel Frondel, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Hohenzollernstraße 1–3, 45128 Essen, andor@rwi-essen.de, frondel@rwi-essen.de